

## Klopstock, Friedrich Gottlieb: Ich lern' es im innersten Hain (1766)

1 Ich lern' es im innersten Hain,  
2 Welche Lieder der Barden ah!  
3 In die Nacht deines Thals sinken, Untergang  
4 Welch' auf den Höhen der Tag bleibend umstrahlt.

5 Ich sahe, noch beb' ich vor ihr!  
6 Sah der richtenden Norne Wink!  
7 Ich vernahm, hör' ihn noch! ihres Fluges Schlag,  
8 Dass bis hinauf in des Hains Wipfel es scholl!

9 Gekühlt von dem wehenden Quell,  
10 Sass und hatt' auf die Telyn sanft  
11 Sich gelehnt Braga. Jetzt brachte Geister ihm,  
12 Die sie, in Nächten des Monds, Liedern entlockt,

13 Die Norne Werandi, und sie  
14 Hatt' in Leiber gehüllt, die ganz  
15 Für den Geist waren, ganz jeden leisen Zug  
16 Sprachen, Gebilder, als wärs wahre Gestalt;

17 Zehn neue. Sie nahten. Nur Eins  
18 Hatte Minen der Ewigkeit!  
19 Vom Gefühl seines Werths schön erröthend! voll  
20 Reize des Jünglings, und voll Stärke des Manns!

21 Mit Furchtsamkeit trat es herzu,  
22 Als es stehen die Norne sah,  
23 Die allein nach des Tags fernen Hügeln führt,  
24 Oder hinab, wo die Nacht ewig bewölkt.

25 Nachdenkender breitete schon  
26 Skulda schattende Flügel aus;  
27 Doch es sank nieder noch ihr der Eichenstab,

28 Dessen entscheidender Wink Thoren nicht warnt.

29 Die Neune betraten den Hain  
30 Stolz, und horchten mit trunknem Ohr  
31 Dem Geschwätz, welches laut Stimmenschwärme schrien,  
32 Und von dem wankenden Stuhl Richter am Thal.

33 Sie schreckte das Lächeln im Blick  
34 Skulda's nicht, und sie schlummerten  
35 Noch getäuscht, ahndungsfrey auf den Kränzen ein,  
36 Welche jetzt grünen ihr Traum, welken nicht sah.

37 Ah Norne! ... Sie hub sich im Flug,  
38 Schwebt', und wies mit dem ernsten Stab'  
39 In das Thal! Taumellos endlich, schlichen sie  
40 Kürzeren, längeren Weg, aber hinab!

41 Dem Einen nur wandte sie sich  
42 Nach den schimmernden Hügeln hin!  
43 Es entfloss Lautenklang ihrer Flügel Schwung,  
44 Da sie sich wandt', und der Stab Ewigkeit wies!

(Textopus: Ich lernt' es im innersten Hain. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/57282>)